



Klaus Düwel und Wilhelm Heizmann

Völsi-Geschichten

utzverlag

Klaus Düwel, Wilhelm Heizmann (Hrsg.)

Völsi-Geschichten

utzverlag · München 2021

Münchener Nordistische Studien
Band 49

Ebook (ePUB)-Ausgabe:
ISBN 978-3-8316-7659-0 Version: 1 vom 17.12.2021
Copyright© utzverlag 2021

Alternative Ausgabe: Softcover
ISBN 978-3-8316-4926-6
Copyright© utzverlag 2021

Wilhelm Heizmann (Hg.)

Völsi-Geschichten

Klaus Düwel

Die Geschichte vom Völsi

Wilhelm Heizmann

Die Inschrift von Fløksand und der *Vølsa þáttur*

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von
Wilhelm Heizmann und Joachim Schiedermaier

Band 49

Umschlagillustration: Wikingerzeitlicher Runenstein von N. Stutby (Sö 226)
aus der schwedischen Landschaft Södermanland

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2021

ISBN 978-3-8316-4926-6 (gebundenes Buch)
ISBN 978-3-8316-7659-X (E-Book)

Printed in EU

utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	I
--------------------------------	---

Der Text des <i>Vǫlsa þátttr</i> nach der <i>Flateyjarbók</i> (Wilhelm Heizmann).....	1
--	----------

Die Geschichte vom Vǫlsi (Klaus Düwel)

Vorwort.....	11
1. Überlieferung.....	15
2. Vergleich des <i>Vǫlsa þátttr</i> in <i>Flateyjarbók</i> und AM 292 4 ^{ox}	19
3. Übersetzung des <i>Vǫlsa þátttr</i>	23
4. Der <i>Vǫlsa þátttr</i> in der Literatur	30
5. Literarische Analyse	35
6. Strophen und Prosa	40
7. Der Wortschatz	45
7.1 <i>beytill</i>	45
7.2 <i>vingull</i>	46
7.3 <i>Vǫlsi</i>	47
7.4 <i>Mǫrnir</i>	48
7.5 Das - <i>nir</i> -Suffix	51
7.6 Erklärung von <i>Mǫrnir</i>	53
7.7 <i>blæti</i>	58
7.8 Die Kehrreimzeile	61
7.9 Bedeutungen von <i>blót</i>	62
7.10 <i>Vǫlsi</i> : <i>Mǫrnir</i>	64
8. Die Fløksandinschrift.....	70
8.1 Die Funktionen von Lein und Lauch.....	73
8.2 Fløksandinschrift und <i>Vǫlsa þátttr</i>	77
Literaturverzeichnis	79

Die Inschrift von Fløksand und der *Vølsa þáttur* (Wilhelm Heizmann)

1. Einleitung	89
2. Die Runeninschriften von Fløksand und Gjersvik	91
3. Die Deutung der Fløksand-Inschrift	105
4. <i>Lín</i> und <i>laukr</i> im <i>Vølsa þáttur</i>	117
5. Die Runeninschrift von Fløksand und der <i>Vølsa þáttur</i>	136
Literaturverzeichnis	140
Tafeln I–III	159
Bildnachweis	164
Register	165
Wissenschaftliche Autoren	165
Namen	167
Texte	169
Sachen	173

Vorwort des Herausgebers

Vor über vierzig Jahren wurde ich zum ersten Mal auf jene kleine Erzählung aufmerksam, die Gegenstand dieses Büchleins ist. Ich hatte damals beschlossen, dem Lauch in der altnordischen Überlieferung meine Magisterarbeit zu widmen. Unvermeidlich führte dieser Entschluss auf die Geschichte vom Völsi und ebenso unvermeidlich auf Klaus Düwel, der damals, so kam es mir jedenfalls vor, zu den »jungen Wilden« unseres Fachs zählte. Er hatte dem *Völsa þáttr* in seiner Habilitationsschrift von 1971 »Das Opferfest von Lade und die Geschichte vom Völsi. Quellenkritische Untersuchungen zur germanischen Religionsgeschichte« einen längeren Abschnitt gewidmet. Da diese Studie unveröffentlicht war – und der Teil, der den Völsi betrifft, es bis heute geblieben ist –, bat ich um Einsichtnahme. Diese wurde mir freundlichst gewährt und bildete in der Folge den Auftakt für einen fruchtbaren und anregenden wissenschaftlichen Kontakt, der durch meinen im Jahr 1984 erfolgten Umzug nach Göttingen beträchtlich intensiviert wurde und schließlich auch freundschaftliche Qualität gewonnen hat. Dabei waren wir beileibe nicht immer einer Meinung. Schon an der Bewertung des *Völsa þáttr* schieden sich unsere Geister im Grundsätzlichen. Während Klaus Düwel in seiner kritischen Auseinandersetzung diesem Text einen religionsgeschichtlichen Quellenwert weitgehendst abspricht und Magnus Olsens Versuch, die Runeninschrift von Fløksand mit dem rund 1000 Jahre jüngeren *Völsa þáttr* zur gegenseitigen Erhellung und Interpretation in Verbindung zu setzen, eine scharfe Abfuhr erteilt, habe ich diese Fragen, angefangen mit meiner Magisterarbeit von 1981 bis zu meiner Edition der Strophen dieses Textes im Jahr 2012, weit zursichtlicher beurteilt. Es ist hier nicht der Ort, unsere unterschiedlichen Positionen gegeneinander in Stellung zu bringen. Wer die Forschung verfolgt hat weiß, dass über die Beurteilung dieses Textes offensichtlich keine Einigung zu erzielen ist. Leider muss ich einräumen, dass ich mich mit meiner Position in einer Gesell-

II

schaft befinde, bei der mir nicht recht wohl ist. Nicht wenige von denen, die im *Vǫlsa þáttr* eine wichtige Quelle für unsere Kenntnis heidnischer Kultpraktiken sehen, übersehen dabei die zahlreichen Probleme, die schon allein der philologische Befund aufwirft. Klaus Düwel setzt sich dagegen kritisch und eingehend mit den sprachlichen Details auseinander und legt dabei den Finger auf zahlreiche Schwachstellen der bisherigen Forschung. Jede Untersuchung des *Vǫlsa þáttr* hat sich zuerst damit zu befassen bevor sie mit einer Gesamtdeutung aufwartet. Ich habe die intensive philologische Auseinandersetzung mit dem überlieferten altnordischen Text in der Vergangenheit schmerzlich vermisst und immer bedauert, dass dieser Teil von Klaus Düwels Habilitationsschrift unveröffentlicht geblieben ist. Als Mitherausgeber der Reihe »Münchener Nordistische Studien« bietet sich mir jetzt spät die Möglichkeit, es nicht beim Bedauern bewenden zu lassen. Klaus Düwel hatte allerdings sein Einverständnis zur Drucklegung an eine Bedingung geknüpft. Ich musste zusagen, meine eigenen Bemühungen um die Völsi-Geschichte beizusteuern, die zu einer grundsätzlich anderen Bewertung des Textes führen. Es ist dies die umfassend revidierte und erweiterte Fassung meines Aufsatzes »Lein(en) und Lauch in der Inschrift von Fløksand und im *Vǫlsa þáttr* aus dem Jahr 1992. Dem Leser werden auf diese Weise unterschiedliche Interpretationen mit wissenschaftlichem Anspruch geboten. Zugleich soll mit der gemeinsamen Veröffentlichung unsere jahrelange Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht werden.

Da es in meinen Augen wenig Sinn macht, eine 45 Jahre zurückliegende Arbeit *en jour* führen zu wollen, vor allem dann, wenn diese in zentralen Aussagen gar nicht überholt ist, habe ich von stärkeren Eingriffen in Düwels Text abgesehen, jedoch die handschriftlichen Korrekturen und Ergänzungen in Klaus Düwels Handexemplar nachgetragen. Ausgelassen wurde lediglich der Editionsteil, der z. T. in eine geplante Neuedition des *Vǫlsa þáttr* im Rahmen dieser Reihe einfließen soll. Die wenigen Ergänzungen und Kommentare des Herausgebers sind zwischen eckige Klammern gesetzt und/oder mit * gekennzeichnet. Das bibliographische

Verweissystem wurde modernisiert und die Fußnoten durchgezählt.

Mein herzlicher Dank gilt Sophie Fendel, die mich beim Korrekturlesen unterstützte und Sophia Feigenbutz, die diesen Band für die Münchner Reihe eingerichtet hat.

München/Göttingen im Spätherbst 2015

Aus unterschiedlichen, allein vom Herausgeber zu verantwortenden Gründen, hat sich die Drucklegung dieses gemeinsamen Buchprojekts, das ursprünglich als Gabe zum 80. Geburtstag am 9. Dezember 2015 geplant war, erheblich verzögert. Andere Aufgaben erschienen vordringlicher und Eile in Anbetracht von Klaus Düwels körperlicher und geistiger Fitness nicht wirklich geboten. Sein plötzlicher Tod am 31. Dezember 2020 hat diese Annahme als schmerzhaften Trugschluss entlarvt.* Wie gerne hätte ich ihm dieses Bändchen in die Hand gedrückt und diesen Anlass gebührend gefeiert. Es bleibt die dankbare Erinnerung an 35 gemeinsame Göttinger Jahre in freundschaftlicher und kollegialer Verbundenheit.

Göttingen/München im Frühjahr 2021

* Siehe die Nachrufe von Robert Nedoma im Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 170 (2020 [2021]), S. 359–364 und Wilhelm Heizmann im *European Journal for Scandinavian Studies* 51, 2021, S. 1–5.

Der Text des *Vǫlsa þáttr* nach der *Flateyjarbók* (GkS 1005 fol)

Der Text beruht auf der Ausgabe von Guðbrandur Vigfússon und Unger, die mit der Handschrift abgeglichen wurde. Kleinere Versehen wurden korrigiert, ergänzte Buchstaben zwischen spitze Klammern gesetzt. Die Groß- und Kleinschreibung, die Trennung bzw. Zusammenschreibung von Wörtern sowie die Interpunktion folgt der Handschrift. Durch Punkt markierte Abkürzungen sind kenntlich gemacht. Unterpunktierte Buchstaben markieren Stellen, die in der Handschrift kaum mehr lesbar sind. Die Zahlen zwischen eckige Klammern beziehen sich auf die Spaltenzählung der Handschrift sowie auf die Seiten in der genannten Ausgabe.

[483.12/331.22] konungr cristnadi menn norðr v kunnigha

Olafr konungr spurde þa enn af nyiu at land var enn víða lítt kristit en hann lagde mikinn hug a at snúa lyðnum til almennilígrar trúar um allt sít ríki bæðe um eyjar ok annðnes. eftir þúi sem j æinu fornu kuæðe vísar til bygðe a æinu andnese norðarlíga j noregi þar sem goð langskipa hófnn var unðir fíarri megin bygðinne ok suo þíod læið einn bonði ok husfreyja nókkut olðrut þau attu .ij. börnn son ok d(ottur). at þúi sem j upphafui kuæðissins segir. ok suo hefr.

Karll hefir buit
ok kona olðrut
a <a>nnð nesi
æin hueriu.
atti son
vit sæima bíl
ðræingr ok dottur
ðriug skyrlíga.

þar var ok þræll ok ambatt bonði uar spakr maðr ok ohlut ðeillinn en kelling var suarkr mikill ok reð miog fírir hybyla hattum ðaglíga. Bonda son var katr ok gleðe fullr glennzsugr ok uppi uoðslu mikill

bonda dottir var ellri næm ok natturu uitr þoat hon hefði ægi vit [332] fiolmenni upp uaxit bonde atti etiu tik stora er lærir het onguar skyniar hofðu þau a hæilagri tru. suo bar til a æinu alidnu hausti at æyk hestr kallz do var hann miog fæitr ok med þui at heidnir menn hofðu hrossa kiot ser til fædu var hestrin«n» til gerr ok nyttr ok j fystu er fleginn var rak þræll af honum j æinu þann lim sem eftir skapan natturunnar hafua þess kyns kuikende til getnadar sem önnur dyr þau sem aukazst sin amille ok eftir þui sem fornn skalldin visa til hæitir uingull a hestum ok suo sem þrællin«n» hefir hann af skorit ok ætlar nidr at kasta a uöllinn hea ser hleypr bonda son til hlæiannde ok gripr vit ok gengr inn j stofu þar var firir modir hans dottir hennar ok ambatt hann hristir at þeim. uingulinn med morgum kallz yrdum ok quat v(isu).

Her megit sia
helldr róskligan
vingul skorinn
af uigs fódur.
þer er ambatt
þessi volsi
allodaufliqr
innan læra.

Ambattin skellir up«p» ok hlærr en bonda dottir bat hann vt bera andstygd þessa. kelling stendr upp ok gengr at odru megin ok gripr af honum ok segir at huorki þetta ne annat skulu þau onyta þat sem til gagns ma verda gengr fram sidan ok þurkar hann sem vandligaz ok uefr jnnan j æinum linduki ok berr hea lauka ok önnur grós suo [484] at þar firir mætti hann ægi rottna ok leggr nidr j kistusina lidr nu suo a haustit at kelling tekr hann upp huert kuelld med æinhuerium formala honum til dyrkanar ok þar kemr at hon uendir þangat til ollum sinum atrunade ok helldr hann firir gud sinn læidande j somu uillu med ser bonda sinn ok bornn ok allt sitt hyski. ok med fiandans krafti uex hann suo ok styrknar at hann ma standa hea husfreyiu ef hon uill ok at suo geruu tekr kelling þann sid at hon berr hann j stofu huert kuelld ok kuedr yfir honum visu fyst manna færre sidan bonda ok suo huerr fra óðrum þar til sem kemr at lokum til ambattar ok skyldi huerr madr kueda. yfir

honum visu fannzst þat ahuers þeirra um mælum huersu hueriu þeirra var vm gefit

olafr konungr hitti and nes menn.

Þat hafde verit æinhueriu sinne adr en olafr konungr uard land flotta firir knuti. konungi at hann hellt skipum sinum norðr med landi hann hafde frett af þessu andnesi ok þeirri otru er þar for fram ok med þui at hann villde þar sem annars stadar folkinu snua til retrrar truar segir hann firir læiðd sogu manninum at hann skal af [333] vikea læidinne ok til þeirrar hafnnar er liggir undir fyrr græindu andnese þuiat byrr uar hægr koma þeir sid dags j þessa hófn lætr konungr tialda yfir skipum en segir at þeir skulu a skipum liggia vm nottina en hann uill ganga hæim til bæiar ok bidr fara med ser finn arnna son ok þormod kolbrunar skalld. þeir taka ser allir gra kufla ok steypa utan yfuir klædi sin ok ganga suo heim til bæiar um kuelldit j hume vikia af til stofu ok setiazst abeck annan ok skipa suo sessum at finnr sitr innzstr þa þormodr. en konungr yzstr bida þar til þess er myrkt er ordit suo at eingi madr kemr j stofu ok eftir kemr innar kona med liosi ok var þat bonda d(ottir). hon heilsar monnum ok spyr þa at nafnni en þeir nefnduzst aller grimar hon gerir þa upp lios j stofunne hon ser iafnan til gestanna ok lengst horfir hon a þann er yzstr sitr ok suo sem hon byzst fram at ganga uerdr henni liod amunni ok mællti suo.

Ek se gull a gestum
ok guduefiar skickiur
mer fellr hugr til hringa
helldr uil ek bing en liuga
kenni ek þig konungr minn
kominn ertu olafr.

þa suarar hann til kuomu madr sa er yzstr sat. latt þu kyrt yfir þui þu ert kona hygginn. ecki skiptuzst þa flæirum ordum vit. gek bonda d(ottir). fram ok litlu sæinna kemr inn bonde ok son hans ok þræll setzþ bonde j hægsæti sonr hans upp hea honum en þræll yfir lengra fra honum eru þeir katir vit gestina af kyrt þeirri sidan er snuit hybylum a læid ok tekit bord ok settr matr fram bonda

d(ottir). settizst upp hea brodur sinum en ambatt hea þræli Grimar
 sitea aller samt sem fyrr var sagt sidazst kemr innar kerling ok berr
 uolsa j fangi ser ok gengr at hægsætinu firir bonda ecki er þess getit
 at hon kueddi gestina hon rekr af dukana af uolsa ok setr a kne
 bonda ok quat v(isu).

Aukinn ertu uolse
 ok upp vm tekinn
 lini gæddr
 en laukum studdr
 þiggi maurnir
 þetta blæti
 en þu bonde sealfr
 ber þu at þer uolsa.

[334] bondi let ser fatt vm finnazst tok þo vit ok quat v(isu).

Munde æigi
 ef ek umreda
 blæti þetta
 borit j aftan.
 þiggi maurnir
 þetta blæti
 en þu son bonda
 se þu vit volsa.

bonda son greip vit honum ok yppir volsa ok vindr at systur sinne
 ok quat v(isu).

Beri þer beytil
 firir brud konur
 þær skulu vingul
 væta j aptan.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þetta blæti
 en þu dottir bonda
 drag þu at þer volsa.

hon gerir ser helldr fatt vm en vard þo at fylgia hybyla hattum tok
 helldr tæpt a honum ok quat þo v(isu).

Þess suer ek vit gefion
 ok vit gudinn ónnur
 at ek naudig tek

vit nosa raudum.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þræll hiona
 þrif þu vit volsa.
 þrællinn tektr vit ok quat.
 Hlæifr væri mer
 halfu sāmri
 þyckr ok okkuinn
 ok þo uidr
 en uólsi þessi
 auerk dogum.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þu þy hiona
 þrystu at þer vólsa.
 ambattin tektr vit honum miog blidliga. uefr hann at ser ok klappar
 honum ok quat v(isu).
 Vist æigi mætta ek
 uit um bindazst
 j mik at keyra
 ef vit æin lægum
 j andketu.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þu grimr
 gestr uorr
 grip þu vit volsa.
 finnr tok þa vit ok hellt a hann quat þa v(isu).
 Legit hefuig uida
 firir andnesium
 snæfgum hondum
 [335] segl upp dregit.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þu grimr
 gride minn

grip þu vit uolsa.
 hann fek þa þormode. tok hann vit ok hugde at allgkðggliga huersu
 uolsi var skapadr. brosti hann þa ok quat v(isu).

Sa ek æi fordum
 þo hefuig farit vida
 flent redr fyrri
 fara med beckium.
 þ(iggi). m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þu adal grimr
 tak enn vit volsa.

konungr tok vit ok quat v(isu).

Verit hefuig stýrir
 ok stafnn bui
 ok odd uiti
 allra þioda
 þiggi m(aurnir).
 þ(etta). blæti
 en þu hundr hiona
 hirtu baknn þetta.

hann kastade þa fram agolfit en hundrinn greip þegar upp. en er
 kerling sa þat þa var hon oll a flugi bra henni miog vid ok quat
 v(isu).

Huat er þat manna
 mer okunnra
 er hundum gefr
 hæilagt bleti
 hefui mig um hiarra
 ok a hurd asa
 vita ef ek [485] borgit fæ
 blætinu helga.
 legg þu nidr lærþr
 ok lat mig æigi sia
 ok suelg æigi nidr
 sar tikin rög.

konungr kastar þa af ser dular klædunum. þeckizst hann þa telr
 hann þa tru firir þeim ok uar kelling treg til truarinnar en bondi

nockuru fliotare en med krafti guds ok kostgæfui olafs. verdr þat at lyktum at þau taka oll tru ok erv skird af hirdpresti konungs ok helldu. uel tru sidan er þau urdu askynia ahuernn þau skylldu trua ok þektu skapara sinn sa nu huersu illa ok omannliga þau hofdu lifat ok oligt ollum odrum godum monnum ma þat j sliku synazst at olafr konungr lagde allan hug a at eyda ok af ma alla osidu ok hæidni ok fordæduskap æinn ueg ahinum yzstum ut skogum noregs. uelldis sem j midium herutum megin landzsins hafde hann a þui mesta hugsan ad draga [336] sem flesta til retrrar truar er þat nu ok aud synt ordit at hann hefuir suo gert þessa hluti. ok alla adra at gude hefir likat

